

Erscheinung täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Anzeigenspreis
für die viergespaltene Corpus-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Zweimächtigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nachfolgende Nummer
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen tags
zuvor erdnen.

Inserate beiderseits sämtliche
Annoncen-Zurung.

Nr. 92.

Donnerstag, den 21. April.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipsigstraße 77,
K. Trog, Randweberstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dienitz.

21. April. Abolp. — A. 4, 51, — U. 7, 7. — A. 1, 35 — U. 10, 4 Vorm. Lehtes Viertel 10, 31 Vorm.
753 v. Chr. Erdbebung Roms. — 569 Muhamed *. — 1488 Ulrich v. Hutten *. — 1813 Organisation des Landsturms.

**Für die Monate Mai und Juni er-
öffnen wir ein besonderes Abonnement zu
dem Preise von 1 M 50 P.**
**Bestellungen werden bei allen Reichs-
Postanstalten, in Halle in der Expedition
und von unseren Voten angenommen.**

Telegramme.

Berlin, 19. April. Sr. Maj. Schiff „Molte“,
16 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Pirner, ist
am 17. April v. Rom nach Plymouth in See
gegangen.

Erfurt, 19. April. Die Dividende der thüringischen
Eisenbahn pro 1880 ist auf 9 $\frac{1}{2}$ pSt. festgesetzt worden.

Strasbourg i. G., 19. April. In Folge der Unter-
sagung des Geschäftsbetriebs der ausländischen Ver-
sicherungs-Gesellschaften hat sich mit ausschließlich elsaß-lothringi-
schem Kapital hier in Strasbourg eine neue Versicherungs-
gesellschaft unter dem Namen „Rhein und Mosel“ gebildet.
Derselbe ist dem Vernehmen nach aus der Initiative und
den Bemühungen einzelner hervorragender Mitglieder des
Aufsichtsrates der elsaß-lothringischen Generalversicherungs-
gesellschaft herorgegangen.

Petersburg, 19. April. Nach einer Meldung des
„Golos“ aus Kiew hätte die dortige Polizei am 11. d. M.
eine geheime Druckerei entdeckt und dabei drei Personen
verhaftet.

Dukareff, 19. April. Der Ministerpräsident Joan
Bratiano besteht auf seiner Demission, weil er sich körper-
lich und geistig ermüdet fühlt. Wahrscheinlich wird der
Präsident die Ministerpräsidenten, gegenwärtig Gesandter in
Konstantinopel, Demeter Bratiano, welcher dieselben Prin-
zipien verfolgt wie Joan Bratiano, die Bildung des neuen
Kabinetts übernehmen. Derselbe würde von der Depu-
tationskammer und dem Senate unterstützt werden.

Das von den Kammern vortrage Gesetz über die
Ausweisung von Fremden, welche die Sicherheit des Staa-
tes gefährden, ist heute veröffentlicht worden. — Da die
Kammer bis um 5 Uhr Nachmittags noch nicht davon in
Kenntnis gesetzt waren, ob der König die Demission des
Kabinetts angenommen habe und wenn die Bildung eines
neuen Kabinetts übertragen worden sei, so hat die Depu-
tationskammer in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände
beschlossen, morgen noch eine Sitzung zu halten.

Rom, 19. April. Garibaldi hat nunmehr den Mitglie-
dern des Kabinetts die Mitteilung gemacht, daß der König
die Demission desselben nicht angenommen habe. Der
Ministerrat diskutierte darauf die Frage bezüglich eines von

der Kammer zu fordernden Vertrauensvotums und bezüglich
etwaiger einzelner Veränderungen im Kabinete. Sämtliche
Mitglieder haben Garibaldi ihre Portfeuille zur Ver-
fügung gestellt. Die Kammer wird in der nächsten Woche
ihre Arbeiten wiederaufnehmen.

Atien, 19. April. Die Regierung hat Conductis
von dem Gesundheitsposten in Konstantinopel aberufen,
angehend weil derselbe der Pforte Versicherungen erteilt
hat ohne irgendwelche Instruktion seiner Regierung hierzu
erhalten zu haben.

Konstantinopel, 19. April. Der deutsche Botschafter
Graf Saynseld wird, wie es heißt, heute in Begleitung der
übrigen Botschafter der Pforte die Kollektionnote übergeben,
welche fast identisch mit der in Atien übergebenen ist. In
derselben wird die bekannte türkisch-griechische Grenzlinie
notifiziert, welche an die Stelle der von der Berliner Kon-
ferenz aufgestellten Trace tritt.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 19. April. Der Reichs-Anzeiger meldet:
„Se. Majestät der Kaiser und König sind durch eine leichte
Erfältung gezwungen gewesen, Allerhöchlich während der
Feiertage zu schonen, und auch am Besuch der Kirche
gehindert worden; Se. Majestät haben indessen die regel-
mäßigen Vorträge entgegengenommen, und der Katastroph ist
in Verfassungen.“

Die Krz.-Ztg. schreibt: „Wir haben dem Gerichte
über die Adoption eines badischen Prinzen durch Se. Hoheit
den Herzog von Braunschweig mit Recht einige Zweifel
gegenübergestellt und nur die allgemeinen Prinzipien be-
zeichnet, von welchen die deutsche Regierung bei der Be-
handlung der braunschweigischen Frage überhaupt wohl aus-
gehen dürfte. Nachträglich ist nun einerseits auf die
Agnaten des Herzogs, andererseits auf die Verfechtung des
dortigen Landtages bei der Erbfolgefrage aufmerksam
gemacht worden. Neueren Erfindungen nach hat es sich
bei dem Besuche des Großherzogs von Baden in Braun-
schweig gar nicht um die etwaige Nachfolge des Herzogs
gehandelt, sondern nur um das bevorstehende 50jährige
Regierungs-Jubiläum des Herzogs und um die Art der
ihm selbst erwünschten Beteiligung der deutschen Fürsten
an derselben.“

In Berlin erhält sich ein Gerücht, wonach der
Kaiser und der Kronprinz die Absicht hegen sollten, dem
Herzog von Braunschweig persönlich ihre Glückwünsche zum
Regierungs-Jubiläum zu überbringen, indessen sind nähere
Bestimmungen wohl noch nicht getroffen worden.

Zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Hoheit
des Herzogs von Braunschweig wird sich eine Deputation

des 2. Garde-Infanterie-Regiments, und zwar der Obersteu-
nant und Regimentskommandeur v. Scholten, der Witt-
meister v. Rabe, sowie der Premierlieutenant v. Biedebach
und Hofst.-Zantendorf, nach Braunschweig begeben.

Die Reichstagswahlen fallen, wie man hört, nach
den vorläufigen Dispositionen im Oktober, und zwar wohl
in der ersten Hälfte desselben stattfinden.

Der bis jetzt bei der Landdrostei in Hildesheim
angestellte Regierungsrath v. Viebahn wird dem Verneh-
men nach als Ober-Regierungsrath an Stelle des nach
Erfurt verfesten Herrn v. Tschopp nach Witten kommen.

Am Dienstag starb in London, wie gestern kurz
mitgeteilt, nach längerer Krankheit im Alter von 76 Jah-
ren der frühere Premier Beaconsfield, der wiederholt
und noch zuletzt bis zum April 1880, an der Spitze des
englischen Ministeriums gestanden hatte. Als Vertreter
der Whigpartei trat er zuerst 1837 ins Parlament, in
dem er bald Vordredner und Führer der Tories wurde.

Als sich im Februar 1852 das Wagnisministerium auflöste
und das Derby-Kabinet gebildet wurde, erhielt er den
Posten eines Kanzlers der Schatzkammer, verlor aber schon
Anfang 1853 mit dem Sturz des Ministeriums seine
Stelle und übernahm im Unterhause die Führung der
Opposition gegen das Ministerium Aberdeen. Im Februar
1858, nach dem Fall des Kabinetts Palmerston, kam er
als Kanzler der Schatzkammer wieder in das Ministerium
Derby, aber die Niederlage der von ihm eingebrachten Re-
formbill zwang ihn schon im Juni des folgenden Jahres
zur Niederlegung seines Amtes. Erst 1866 trat er aber-
mals in das neu gebildete Torquayministerium, dessen Präsi-
dentenschaft er übernahm, als Derby wegen seines Sich-
dens im Februar 1868 zurücktrat. Im Dezember des-
selben Jahres wurde er von Gladstone abgelöst, da ihn die
vom Parlamente angenommene Resolution über die Eman-
zipation der irischen Kirche vom Staate zum Rücktritt nöthigte.

Zum Februar 1874 trat er wieder an Gladstones
Stelle, um im April 1880 abermals durch diesen abgelöst
zu werden. Beaconsfield war kein großer Mann, aber ein
Talent allerersten Ranges und eine Kraft von seltener
Fähigkeit und Geschmeidigkeit. Die Opposition verlor in
ihm den schwer zu ersetzenden Führer.

Der „Herold“ in Petersburg berichtet: Einer pe-
tersburger Meldung des „Wost. Tel.“ zufolge soll die
russische Regierung ihren londoner Botschafter, den Fürsten
Rokanow Koflowitz, beauftragt haben, die Auslieferung
des Staatsverbrechters Hartmann zu verlangen, der sich
in England ohne Wissen der britischen Regierung auf-
halten soll.

Rom, 17. April. Dem „D. Montagblatt“ wird
telegraphirt: Die „Italia“ meldet: Der frühere Fürst-

Allein auch diese trat ein. Ich konnte nicht der That-
sache nicht länger verschließen, daß mein Augenlicht im Ab-
nehmen begriffen, es schädlich sich zurückziehen in meine
Besuchungen, die nur auf dieses zurückzuführen waren,
und ich brauchte zu manchen Arbeiten die doppelte Zeit
wie sonst.

Ich zog einen berühmten Augenarzt zu Rathe; — er
sagte mir in ungeschwämten Worten, ich sei von einem be-
denklichen Augenleiden befallen, — es gebe nur eine Mög-
lichkeit, demselben vorzubeugen, — gänzliches Aufgeben mei-
nes Berufes, und auch diese Möglichkeit sei bei den Fort-
schritten, die das Uebel bereits gemacht, eine problematische.

Ich dankte ihm für seinen Rath und ging meiner
Wege. So nahe am Ziel sollte ich Schiffbruch erleben?
— Nur noch ein paar Arbeiten waren zu vollenden, —
einige Berechnungen, die in der wissenschaftlichen Welt ein
gewisses Aufsehen erregt, zu konstatiren — und ich war,
was man so nennt, ein gemachter Mann; — es stand mei-
nem Glück nichts mehr im Wege.

Ich schwante keinen Augenblick, auch diese letzte An-
strengung zu machen; es war ja immerhin möglich, daß der
Arzt sich über die Bedeutung meines Leidens getäuscht; ein
zweiter, den ich indessen konsultirte, sah es weniger ernst
an, — ich fühlte mich überhaupt wohler. Es mußte eine
Pause in meinem Uebel eingetreten sein, wie das oft bei
tiefschmerzenden Leiden der Fall ist.

Nach einem Winter arbeitete ich weiter, — zuerst
mühsig, dann unter täglich sich steigenden Qualen des
Geistes wie des Körpers, denn mein Leib nahm wieder
zu, und wo ich ging und stand, war die Sorge, die Angst
meine Begleiterin.

„Lange dachte ich, Gott könne mich nicht so hart
schlagen, dann aber wurde es mir zur Gewißheit, und fast
verzweifelt bente ich mich vor dem Kreuz, an dem ich die
Liebe noch nicht zu erkennen vermochte. Wie meine ge-
liebten Sterne vor meinem matten Blick erloschen, so blieb
auch meinem Glauben nur noch ein schwacher Schimmer
seiner einfüßigen Kraft; allein Gottlob, dieser Schimmer
blieb, inmitten der immer tiefer sich auf mich senkenden
Dunkelheit. — Als es Frühjahr wurde, war mein Ziel er-

Augenrath.

(Fortsetzung.)

Er fuhr fort, wie zu sich selbst gewendet und als habe
er ihre Antwort nicht gehört, „ich habe noch nie davon ge-
redet, in all den Jahren, — nie; — und habe nicht gedacht,
es je zu thun. Aber es könnte Ihnen helfen, wenn Sie
einen höheren Medizinalfakten kennen lernten, als den der Egoi-
smus anzulegen pflegt. — Sie könnten unterscheiden lernen
zwischen der Scheit der Empfindung und der hohen Masse,
die bloß den Schein von jener trägt.“

Wieder schwebte er einen Augenblick, dann sprach er in
gedämpfem Ton, den Kopf auf die Hand gestützt: „Ich hatte
gerade meine Studienjahre absolviert, als ich Sie kennen lerne,
von der ich reden muß, wenn ich meinen Lebensgang schildern
will und Gottes Führung mit mir. Ich sehe Sie
noch vor dem Auge meines Geistes, — wie ich die damals
mit antrütem, leiblichem Auge sah, — die holde Mädchen-
gestalt, — Margarethe. Sie war meine erste Liebe und
auch die liebste mich, — ja, Sie liebte mich!“ setzte er in
erwachten Lebenshaft hinzu, — als befreite jemand die
Dehnung. Doch jegliche fuhr er wieder im alten Tone
fort, „Sie war eine von vielen Kindern, — gänzlich ohne
Vermögen. Auch ich war auf meine eigenen Kräfte ange-
wiesen, denn meine Eltern lebten damals noch und meine
Schwester; daher begünstigten ihre Eltern meine Werbung
nicht. Allein wir liebten fest, und als Sie hörten, wie Männer
noch nach mich mit einer gänzlichen Kaufbahn verließen und
meinen Eifer in meinem Berufse lasen, willigten Sie endlich
in unsere Verlobung ein.“

Ich hatte mich von Kind auf für die Astronomie ent-
schieden, und dieses Studium erfüllte mich mit Begeisterung.
Statt, wie uns die traurige Erfahrung in Bezug auf Männer
der Wissenschaft täglich zeigt, von dem Schöpfer abge-
lenkt zu werden in Betrachtung seiner Schöpfungen, führten
mich gerade diese näher zu ihm. Ich lerne, in dem Gott
der Sterne leuchtendes Feuer an meinem erlauchten Auge
vorüberziehen zu sehen, wurde mir die Schlussfolgerung nicht
schwer, daß der, welcher ihre Bahnen bestimmt, auch die
Sonne auf unserem Haupte zählt.

„Und stieg ich dann von meiner Sternwarte herab,
wo es mir immer war, als habe ich hineinschauen dürfen in
ein Stück Ewigkeit und etwas ahnen von dem Glanz, der
von des Herrn Angesicht ausgeht, — da war es, um mei-
nen irdischen Himmel wiederzufinden in den braunen Augen
Margarethes.“

„Sie war nicht, was man ein hochgebildetes Mädchen
nennt — sie hatte nichts von der salonfähigen Zügeltheit,
welche die Effekthaserei der Gegenwart auch in die Mäd-
chenziehung hineinzufliegen sucht; aber sie war in jeder Be-
ziehung geeignet, die Zierde eines Hauses und die Herzens-
freude ihres Mannes zu sein.“

Schüchtern und zaghaft von Charakter, war sie viel-
leicht weniger dazu geeignet, in großen Entscheidungsmo-
menten und in schwierigen Lagen, wie das Leben diese
mit sich führt, selbstständig und mit Bestimmtheit einzu-
treten; sie war vielmehr eine jener Schlingpflanzen, die
eines starken Anhalts bedürfen, um glücklich zu sein, und
die vor jeder rauhen Berührung geknickt werden müssen,
soll ihre ganze Lichtigkeit zur Geltung kommen.“

Unser Liebesfrühling dauerte über zwei Jahre. Marg-
arethe schien er nicht zu lange zu werden, sie war voll-
ständig glücklich in dem sicheren Hafen des Elternhauses,
wo sie den Verlobten fast täglich sah. Mich aber qualte
die Unbefriedigung des sonst so frühen Brautstandes, —
mich verzehrte die Sehnsucht nach Erreichung des Ziels.

Ich arbeitete Tag und Nacht, — rastlos, — schlaf-
los, — denn die Entdeckungen und Studien der Nacht
brachte ich des Tages zu Papier, und die einzige Feierstunde
gedachte Margarethe.

Rein Wunder, daß meine Augen brannten, meine
Pulse flozen, — doch arbeitete ich nicht für Margarethe
und für ein trautes Heim, worin sie sich an meiner Seite
glücklich fühlen sollte.“

„Wohl merkte ich, daß ich mich immer scharferer Gläser
bedienen mußte, daß meine Schkraft im Vergleich zu früher
nicht mehr dieselbe war, — dies erschien mir bei meinem
Beruf begründlich, — doch was that es, so lange ich nur
körperliches Unbehagen, keine Behinderung in meiner Thätig-
keit empfand?“

bischof Förder von Breslau hat, angeblich wegen Altersschwäche, dem Vatikan seine Abdankung angeboten. Man sagt, der Vatikan sei bereit, diese Demission anzunehmen, wenn Preußen die Ernennung des gegenwärtigen Suffragan-Bischofs zum Fürstbischof genehmigt. (Näheres wird abzuwarten sein. D. R.)

Kaiser Alexander III. in Ostasien.

In Straßau hat man Mittheilungen aus Petersburg erhalten, welche sich auf den Aufenthalt Alexander's III. im Schlosse Ostasien und die dort ergriffenen Sicherheitsmaßregeln beziehen. — Schon wenige Tage nach dem schrecklichen Ereigniß des 13. März, heißt es, wurde in der Umgebung des neuen Kaisers der Beschluß gefaßt, ihn zu bitten, seine Residenz außerhalb Petersburgs zu nehmen. Alexander III. sträubte sich vorerst dagegen, als aber Voris-Melissoff im Vereine mit anderen hohen Würdenträgern erklärte, sie könnten wohl ihr Leben für den Caren jeden Augenblick opfern, aber nicht für seine Sicherheit in Petersburg einstehen, entschloß sich der Kaiser, seine Residenz nach dem Schlosse Ostasien zu verlegen. Dasselbe war lange Zeit unbewohnt und ein Theil der Gemächer nicht in dem Zustande, um den kaiserlichen Hof aufnehmen zu können. Es mußten deshalb eilends viele Reparaturen und Veränderungen im Schlosse vorgenommen werden, wozu man ausschließlich Soldaten, namentlich vom Regiment „Preobraschenski“ verwendete, die in den betreffenden Handwerken Beschäftigt wurden. Den zu den Arbeiten bestimmten Soldaten wurde ein hoher Lohn versprochen, aber sie mußten vor Beginn der Arbeiten Nachts in der Schloßkirche zu Ostasien schlafen, keine Erlaubnis über die Arbeiten, die sie verrichten sollten, zu verhandeln. Dem die Meinedigen drohte man mit dem Tode und Sibirien. Dennoch sind über jene Arbeiten und neuen Einrichtungen in Ostasien eine Reihe Mittheilungen in das Publikum gedrungen, die man öffentlich nicht zu wiederholen mag. Es heißt unter Anderem, von dem Schlafzimmer des Kaisers sei nach einem kaiserlichen Stallschreiber, um Tag und Nacht eine Anzahl Pferde gestattet, seine Erlaubnis über die Arbeiten, die sie verrichten sollten, zu verhandeln. Dem die Meinedigen drohte man mit dem Tode und Sibirien. Dennoch sind über jene Arbeiten und neuen Einrichtungen in Ostasien eine Reihe Mittheilungen in das Publikum gedrungen, die man öffentlich nicht zu wiederholen mag. Es heißt unter Anderem, von dem Schlafzimmer des Kaisers sei nach einem kaiserlichen Stallschreiber, um Tag und Nacht eine Anzahl Pferde gestattet, seine Erlaubnis über die Arbeiten, die sie verrichten sollten, zu verhandeln.

Schloßwachschimmern die „Kaiserlingel“ erübt, haben sämtlich nicht auf Posten befindliche Mannschaften nach dem großen Korridor zu eilen, um sich dort unter den persönlichen Befehl des Kaisers zu stellen. — Der Kaiser hat seine alte Dienerschaft, die er als Thronfolger gehabt, beibehalten, weil er mit derselben sehr zufrieden ist. Auch seine früheren General-Adjutanten und Ordnungsoffiziere befinden sich noch in seiner Umgebung. Wegen Lo r i s M e l i s s o f f verhält sich der Kaiser ziemlich kühl. Er hat ihm unter Anderem vorgeworfen, daß er seinem Vater und dem russischen Volke Verprechungen gemacht, die er, Voris-Melissoff, schließlich nicht zu halten vermochte. Dieser entschuldigte sich damit, daß er das Mögliche geleistet habe. „Ich weiß, ich weiß“, erwiderte Alexander III., „aber man soll nur dann etwas versprechen, wenn man gewiß ist, es halten zu können.“

Aus Halle und Umgegend.

Kivilfund. Meldung vom 16. April. Aufgehoben: Der Handarbeiter F. Dietrich, Wilsberg, und A. Vorber, Herrenstraße 6. — Der Schuhmacher A. Moritz, Sperlingsberg 1, und Th. Schörner, Leipzig. — Der Vorsteher der landwirthsch. Schule Dr. phil. H. Krey, Quedlinburg, und G. Sernau, Sophienstraße 19. — Der Handarbeiter F. G. Hirsch und L. H. Dreß, Merseburg. **Eheschließungen:** Der Bäcker-Assistent H. Ruf, Land, Sophienstraße 25, und A. Hellwig, gr. Ulrichstr. 21. — Der Fleischer C. Trautmann, gr. Steinstraße 47, und D. Güner, Karlstraße 7. — Der Schuhmacher E. Schulz, Brunnensquare 4, und E. Paß, Wühlung 8. — Der Schlosser H. Wöner, Hospitalplatz 12/13, und D. Bröderlow, Jenzersgasse 8. — Der Metzger M. Anton u. M. Schöffler, Bodensörner 3. — Der Schlosser D. Vorenz, Brunnenstraße 3, und A. Vorenz, gr. Klausstraße 2. — Der Schlosser R. Werner, Frandenstraße 5, und P. Müllner, Merseburgerstraße 7. — Der Braumann C. Lehmann, Herzsdorf, und E. Land, ab Brömenstraße 2a. — Der Bahnarbeiter F. Schönig, König, und C. Jörn, Merseburgerstraße 39. **Gebohren:** Dem Drofchenschneider H. Kraneis eine T., Weidenplan 10. — Dem Walzwerks-Arbeiter A. Kränert eine T., Georgstraße 10. — Dem Handarb. S. Wülfing eine T., gr. Braunsengasse 29. — Dem Schuhmachermeister J. Hölzow eine T., Jenzersgasse 12. — Ein unehel. S., Wädgersgasse 9. — Dem Schuhmacher F. Schmidt eine S., Derglaucha 17. — Dem Schuhmacher F. Ruhmann eine T., Weingärten 21. — Ein unehel. S., Dienitz. — Dem Drofchenschneider C. Perusich eine S., Weidenplan 10. — Dem Handarbeiter C. Enderlein ein S., Merseburgerstraße 13. — Dem Koppler W. Brüning ein S., Wühlungsweg 7. — Dem Zimmermeister H. Wether eine T., Wühlungsweg 4. — Dem Fabrikarbeiter W. Schöneberger ein S., Weisenerstraße 4. — Eine unehel. T., Porsgasse 5. **Verstorben:** Den 16. April: Die Wittve Friederike Rämig geb. Eckardt, 57 J. 2 M. 16 T. Ehef., Diakonienhaus. — Des Anstreicher A. Bahst Ehefrau Henriette geb. Plato, 38 J. 5 M. 28 T. Fetzler, Bodensörner 3. — Marie Onies, 47 J. 2 M. 2 T. Wittm., gr. Braunsengasse 19. — Des Dienstmanns F. Köpfe T. Marie, 2 J. 6 M. 11 T. Augenleiden, gr. Märkerstraße 19. — Die Wittve Christiane Bach geb. Veyh, 72 J. 7 M. 29 T. chronische Pneumonie, II. Schlamm 10. — Des Handarbeiters F. Knudsch, gr. Wollstraße 10. — Der Gewerkschullehrer Johann Hinz, 58 J. 27 T. Gehirnhautentzündung, gr. Märkerstraße 23. — Des Handarb. W. Thomass Ehefrau Karoline Zuliane geb. Boges, 33 J. 8 M. 5 T., Phtisis, Diakonienhaus. — Die Wittve Karoline Prinz geb. Müller, 69 J. 3 M. 15 T. Schwäche, Hansack 4. — Des Maurers C. Klopff T. Frieda, 1 J.

4 M. 24 T., Capillar-Brönchitis, Rathswerber 2. — Des Schneidermeisters C. Schöppe T. Clara, 2 J. 3 M. 11 T., Diphtheritis, Dachritzgasse 10. — Ein unehel. S., 10 M. 18 T., Krämpfe, Bodensörner 8. Den 18. April: Des Anstalters E. Starte Ehefrau Wilhelmine geb. Tourner, 67 J. 10 M. 12 T. Anus praeter naturalis, Klinck. — Matzke Geßler, 20 J. 5 M. 3 T. Lungentuberkulose, Geißstr. 24. — Des Handelmanns J. Roggio T. Maria, 2 J. 1 M. 2 T. Gehirnhautentzündung, Geißstr. 60. — Der Dienstmann Friedrich Wändke, 65 J. 11 M. 2 T. Altersschwäche, Stadtkrankenhaus. — Des Wädrer Th. Knödel S. Ernst, 1 J. 6 M. 8 T. Diphtheritis, Unterplan 3. — Die Wittve Therese Schreiber geb. Weinad, 80 J. 28 T. Altersschwäche, gr. Märkerstraße 25. — Des Hausdieners A. Hill T. Maria, 3 J. 2 M. 26 T., Capillar-Brönchitis, Saalberg 18. — Des Wädrerbekleiders Ernst Blumenthal S. Wilhelm, 2 M. 8 T. Krämpfe, Sophienstraße 23. — Des Wädrers D. Staub S. Curt, 10 M. Atrophie, Steg 15. — Des Dachdeckers F. Meyer S. Richard, 8 J. 11 M. 26 T. Diphtheritis, Ribenauerstraße 12.

Meldung vom 19. April. Aufgehoben: Der Wädrermeister D. Güntter, Oberglauca 41 und A. Krimmling, Teufelschenal. — Der Kesselschmied E. Frieß und U. Urban, Taubengasse 2. — Der Maurer F. A. Meyer, Soßen und A. Grünberg, Freitisch-Dppin. **Eheschließungen:** Der Rittersgutsbesitzer F. Sedow, Zielentia und D. v. Salisch, Hermannstraße 18. — Der Tapeziermeister C. Vassert, Wädrergasse und W. Kühne, Wühlungstraße 37. **Gebohren:** Dem Wädrermeister H. Bly ein S., Kienengasse 4. — Dem Handarbeiter H. Dreßler ein S., Oberglauca 10. — Dem Klempnermeister A. Haupt ein S., Sophienstraße 15. — Dem Steinhauber F. Schögel eine T., Herrenstraße 17. — Dem Gebläser A. Beyße eine T., Schmeerstraße 17/18. — Dem Schuhmacher F. Heinde eine T., gr. Ulrichstraße 29. — Dem Tapezierer H. Pahn eine T., gr. Klausstraße 12. — Dem Steinleger R. Koch eine T., Wädrergasse 9. — Ein unehel. S., Merseburgerstraße 45. — Dem Maurer F. Püßel eine T., Klosterstraße 3. — Dem Vergarber W. Fünzer ein S., Ziegelgasse 8. — Dem Handarbeiter F. Ache ein S., Taubengasse 14. — Ein unehel. S., Entens. - Institut. — Dem Handarbeiter F. Wolge ein S., Geißstraße 59. — Dem Bremser C. Gieske ein S., Zangengasse 5. **Verstorben:** Die Wittve Johanne Schmidt geb. Zander, 72 J. 11 M. 20 T. Nierenleiden, Stadtkrankenhaus. — Der Rentant Christian Schneider, 59 J. 2 T. Nierenmarfteleiden, Domplatz 2. — Die Wittve Johanne Mühsbert geb. Unger, 72 J. 1 M. 13 T. Wasserleiden, Leipzigerstraße 12. — Des Zimmermanns C. Weidauer S. Ernst, 1 J. 3 M. 26 T. Diphtheritis, Dorotenstraße 1b. — Der Postkassener Johann Sperantius, 35 J. 10 M. 2 T. Apoplexie, Klinck. — Der Amtssecretär Karl Jahn, 51 J. 5 M. 6 T. Herzleiden, Parfstr. 8. — Des Dachdeckers L. Benneviß S. Friedrich, 5 M. 26 T. Lungentuberkulose, Spitze 2.

Wetter-Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Feuchtigkeit	Wind	Temp.			
Tag	St.	h. Min.	R. h. Min.	h. Min.	R.			
19. April	2 Rn.	380.0	+6,8	-2,0	1,78	48,2	—	NW.
20. April	10 Rn.	380.7	+1,6	-3,8	1,39	60,2	-0,6	—
20. April	7 Rn.	380.6	+1,5	-1,8	1,72	75,1	—	NW.

Wetter: 19. April 2 U. Nachm. wollig, 10 U. Abds. klar, 20. April 7 U. Morg. bewölkt.

reicht, — ich stand auf der Höhe meines Berufs, — allein als ein fast erblindeter Mann. „Ich weiß nicht mehr, wie ich Margarethe die ersten Andeutungen machte, — sie begriff wohl nicht recht ihre Tragweite, — als dann die Thatsache selbst sich vor niemand mehr verbergen ließ, brach sie zusammen unter dem entsetzlichen Schlag. „Ich griff nach allen Mitteln, suchte allen erdenklichen Rath auf, — allein jetzt stimmten alle dahin überein, — ich gehe vollständiger Erblindung entgegen. „Und jetzt kam das Schwerkste. Die Eltern meiner Braut hielten mir vor, ich dürfe Margarethes Dasein nicht an das eines blinden Mannes fetten; sie machten es mir zur Ehrenpflicht, ihr zu entsagen. „Es war ein furchtbarer Kampf, den ich mit mir selbst durchkämpfte, allein ich mußte ihnen recht geben, Margarethe war nicht geeignet, das Weib eines hilflosen Mannes zu sein, ihm zur Stütze und Beschützerin zu dienen, — sie, die von jeder Gehör und Gehört worden wie eine sensitive Pflanze. „Ich selbst theilte ihr meine Entscheidung mit, unsere Verlobung zu lösen, — doch ich kann nicht reden von jenem Tage. „Eine tiefe Erschütterung durchschauerte den blinden Mann; — er bezug das Haupt. „Und sie? — sie gab ihre Zustimmung? — sie willigte ein?“ rief Kathi aufemlos. „Einen Moment schwieg er, dann fuhr er ruhig fort: „Sie that es endlich, wenn auch widerwillig, und erst als ihre Eltern die Wädr ihres Einflusses geltend machten. Sie mußte zugestehen, daß ihr Sparatler nicht der geeignete, um den tausend Schwierigkeiten entgegenzutreten, die sie an meiner Seite erwarnten, und ich glaube, — ich hoffe, — sie hat keinen Grund gehabt, ihren Entschluß zu bereuen.“

„Was ist aus ihr geworden?“ „Nach einiger Zeit vermählte sie sich mit einem jungen Edelmann, der früher schon einmal um sie angehalten, — eine Verbindung, die ihre Eltern von jeher gewünscht. Sie ist, wie ich vernehme, die Zierde eines hochadeligen Hauses

geworden, der Zielfling eines großen Familienkreises. Es mißt sich sein Haus der Erbtöchter in meine Erinnerungen an sie, — denn ich wollte ja nur ihr Glück.“ „Und Sie?“ „Ich? — da bleibt wenig mehr zu sagen. Körperlich brach ich zusammen, nachdem die schwere Entscheidung getroffen; allein ich erholte mich mit der Zeit, bis auf das nun gänzlich erloschene Augenlicht. Und je dunkler es um mich her wurde, um so heller leuchtete das Friedenslicht des Himmels in meiner Seele. Die einst den Unmüthigen in seinen Schöpfungen, so erlante ich jetzt den Erster in seinen Fühlungen. Ich glaubte an eine Liebe, die für mich in den Tod gegangen, weil ich selbst die Erfahrung gemacht, daß die Liebe jedes Dufers fähig, — daß sie stärker als der Tod. — Mühen auch Sie dies aus meinem Berichte ablesen können, Fräulein von Vork, — dann ist er nicht unsonst geschienen. Und noch eins — möchte er Ihnen auch den heiligen Ernst wahrer menschlicher Liebe har gemacht haben, — heilig darum, weil sie ein Ausfluß ist der ewigen, einen.“

Er setzte sich in seinen Sitz zurück, — die Spuren der Erregung waren noch sichtbar auf seinem schönen Gesicht, — sonst war sein gewohntes Wesen zurückgekehrt. So saßen sie schweigend eine ganze Weile, bis Pluto sich herzwürdig, seinem Herrn die Hände leckte und ihn am Hode zerrte. „Pluto mahnt mich, daß es Zeit ist aufzubrechen“, sagte Meinhardt, sich erhebend, „wollen Sie die Güte haben, mich bis ans Haus zu führen?“ — Sie werden wohl noch in Erwägung stehen und mit Ihrem Großvater Rücksprache darüber halten, was Ihre endgültige Antwort an Schwedt sein soll?“

„Herr Professor“, sagte sie, ihm ihre Hand reichend und langsam ihre Schritte den seinen anpassend, „es giebt mir eine Antwort, — er muß mich vergeffen. Vergeben soll er mir auch, wo ich gegen ihn gefehlt habe,“ fuhr sie mit seltener Weichheit fort, „Sie werden mir am besten seine Vergebung zu erwirken wissen, denn Sie hören das Gefühl meiner Reue. Sagen Sie ihm, ich wisse bestimmt, daß wir niemals hätten glücklich zusammen werden

können, und ich schätze ihn zu hoch, um ihn um sein Lebensglück zu betrügen, auch wenn ich nicht dabei an mich selbst zu denken hätte. Und Sie selbst haben mir ja die Heiligkeit der Liebe vorgehalten!“

„Wie könnten Sie denn jemals einem Baron Trabenberg Ihre Hand reichen?“ drang Joachim weiter, mit einer Unvorsichtigkeit, die ihm sehr unähnlich sah. „Der Schalk bligte wieder in Kathi auf, als sie antwortete: „Wahrscheinlich weil ich ihn nicht zu hoch schätze — doch mein Jamort hat er noch nicht!“

Von einem Antwort war gleichfalls an diesem Nachmittage die Rede gewesen in dem Plätzigzimmer, wo das hübsche Zuchlen bei der Arbeit stand. Adolf von Hergenbain hatte sie dort die Zeit über fleißig aufgesucht, wenigleich sie ihm wenig zu berichten hatte, — wenigstens wenig von dem, was er zu wissen begehrete.

Sie schob alles auf die Eigentümlichkeit und Verschlossenheit ihrer Herrin, die ihr nicht den geringsten Einblick in ihre Herzensstimmungen gestatte. Möglich auch, daß das kluge Zuchlen eine größere Unwissenheit vorzuschützte, als es die strenge Wahrheitsliebe erpöchte, — allein die Unterhaltung mit dem „Beter“ war zu angenehm und seine Geschenke zu verlockend, als daß sie ihm, wie sie eigentlich hätte thun können, alle Hoffnung abschnit, und so hielt sie ihn hin, immer die Möglichkeit voransetzend, ihm bald von der erwünschten Wendung zu seinen Gunsten berichten zu können.

Adolf von Hergenbain war des Wartens in Fichtenberg längst überdrüssig. Im Grunde seiner Seele hatte er Kathi, die eine Sperrigkeit bewies, wie sie ihm bei wenigen Frauen begegnet und ihm zum ersten Mal im Leben an seiner Wädr auf das weidliche Gemüth irren werden ließ.

Es wurde ihm schwer, nicht aus der Rolle zu fallen, sondern die des brüderlichen Freundes durchzuführen, die er einmal ihr gegenüber angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Register.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S., den 7. April 1881.
In unterm Firmen-Register ist bei der unter Nr. 1113 eingetragenen Firma:

A. W. Neumann
Colome 6 folgender Vermerkt:
Das Handelsgeschäft ist mit der Firma unter dem Zusatz „Nachf.“ durch Vertrag auf den Kaufmann **Otto Carl August Frieze** zu Halle a/S. übergegangen,

und unter Nr. 1261 ist folgende neue Firma: **Bezeichnung des Firma-Zuhabers:** Kaufmann **Otto Carl August Frieze** zu Halle a/S.

Ort der Niederlassung: Halle a/S.

Bezeichnung der Firma: **A. W. Neumann Nachf.** eingetragen zufolge Verfügung vom 7. April 1881 an demselben Tage.

Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Substitution soll das dem Fuhrknecht **Carl Edward Thiene** zu Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 76, Blatt 2829 Nr. 2113 eingetragene Grundstück:

Das Hausgrundstück am Mühlgraben 10a mit Zubehör, mit einem jährlichen Nutzungswert von 360 M.

am 15. Juni 1881 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert und ebenfalls

am 17. Juni 1881 Vormittags 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verbindlich werden.

Der Auszug aus der Grundbuchrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unterm Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder andere, zur Verhaftung gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 13. April 1881.

Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.

Auction.

Freitag den 22. April 1881 Nachmittags 1 Uhr sollen Schulberg 8 hier zwangsweise versteigert werden:

ein eiserner Geldschrank und einige Mobilien.

Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Die ersten Schulbedürfnisse!

1 linierte Tafel mit Eckschlag, 1 f. polierte Federkasten mit praktischem Raderverschluss, 1 Schiefertafel mit 1 Schiefertafel enthaltend, zusammen 60 Pfg., nur

bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

Dauerhafte Sechsz- und Blüsch-Zornister von 2 M an, Schulbücher, neu u. alt, dauerhaft und billig!

Haupt-Depot des Patent-Tafel- und Schreibbühler des Penitalozzi-Bereichs der Provinz Sachsen bei

Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Ausverkauf.

Wegen Verlegung des Geschäfts offerire ich polnische Kierni Bohlen und Bretter zu sehr billigen Preisen.

C. F. Mundin, Holzhandlung, Halle a/S., Holzplatz 3.

Ein feiner Kinderwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Küchel, Harz 43.**

Echt Ital. Parmesan-Käse G. Rühlemann, Königsplatz 7.

Ein halbgewund. Treppe von 18 Stufen, 1,10 m breit, wie neu, incl. Geländer u. sofort billig zu verkaufen durch **Herrn Klüster Weber, Moritzstraße.**

25 Centner frühe blaue Samentartoffeln verkauft gr. Steinstraße Nr. 30.

Sehr schöne Sauerthohl, grüne Schnittbohnen, harte laure, Senf- u. Pfeffer-Gurken empfiehlt **G. Friedrich, Bürgasse 10.**

Ein gebrauchter, noch gut erhalt. Schrank, sog. Secretär, ist zu verkaufen **Frandensplatz 5.**

Gebr. Amboß preiswerth zu verkaufen **Magdeburgerstraße 2, III.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Wobatz in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdrucker des Waisenhaus.

Bekanntmachung.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Haushaltspläne wird die **Kommunalsteuer** für das Rechnungsjahr vom 1. April 1881 bis Ende März 1882, wie im Vorjahre, durch einen Zuschlag von 100 Prozent zur Staatsklassen- und klassifizierten Einkommensteuer, die Grund- und Miethsteuer dagegen mit 2 1/2 Prozent vom Nutzungswert und 5 Prozent vom Miethswert der Grundstücke erhoben werden.

An **Klassensteuer** sind nach der von dem Herrn Finanzminister bewirkten Feststellung für 1881/82 nur 2 M. 88 Pf. auf jede 3 Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten. Für die Monate Januar, Februar und März 1882 wird die **Klassensteuer** und die **Staatseinkommensteuer** der 5 unteren Stufen nicht erhoben.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuerzettel in den nächsten Tagen ausgereicht werden und die darauf vermerkten Beträge in **Zmonatlichen Raten im Voraus** und zwar für die Monate April und Mai unmittelbar nach Empfang des Steuerzettels, für die übrigen Monate dagegen jedesmal bis zum **20ten des ersten Monats** bei Vermeidung des kostenpflichtigen Zwangsverfahrens an unsere Kasse zu zahlen sind.

Etwa erhobene Reklamationen dürfen die Zahlungen nicht aufhalten, die letzteren müssen vielmehr vorbehaltlich der späteren Ausgiebigkeit pünktlich geleistet, auch kann die Zahlung nicht bis zur Empfangnahme der städtischen Grund- und Miethsteuerzettel, welche wegen der umfangreichen Vorbereitungen vor Ende des Monats Mai nicht ausgereicht werden können, hinausgeschoben werden.
Halle a/S., den 14. April 1881.

Der Magistrat. Starbe.

Submission.

Die Herstellung eines Zonrohr-Kanals in der Brunnswarte, veranschlagt zu 1630,04 M., soll im Submissionswege vergeben werden. Reklamanten wollen ihre Offerten bis zum **Sonabend, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, auf dem Stadtbauamt abgeben, woselbst die Bedingungen zu ersiegen.
Halle, den 17. April 1881.

Der Stadtbaurath. Kohausen.

Bekanntmachung.

Den Gewerken der **Consolidirten Halleschen Pfännerschaft** wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine zweite **Wahljahrsabende** von 7 1/2 M. pro Stuk bei unserem Bankier **Herrn H. F. Lehmann hier, vom 25. April dieses Jahres** ab von den im Gewerlenbuche eingetragenen Zugehörigen der, deren Bevollmächtigten in Empfang genommen werden kann.
Halle a/S., den 16. April 1881.

Consolidirte Hallesche Pfännerschaft. Leopold.

Die Aufnahme

der Kinder, welche vom 26. April ab die **katholische Schule** besuchen sollen, findet **Montag den 25. April**

Vormittags 9—12 Uhr in der alten Volksschule, Neue Promenade 13, statt. Bei der Anmeldung sind die **Impf- und Tauffcheine** der Kinder vorzulegen.
Marchner.

Frauen-Industrie-Schule.

Direktor **Karl Weiss, Albrechtstraße 32.**

Zum 1. Mai beginnt ein neuer **Curus** und nehmen:

Die **Nähschule** (Ziden, Stopfen, Kunstiden u.), die praktische **Schneiderei**, das **Wäschinnähnen**, **Wäschgarnarbeiten**, **Musterzeichnen**, der **lombinirte Curus** für **Deutsche, deutsche Literatur, Buchhaltung, Correspondenz, Rechnen**, **Schreiben** und **geometrisches Zeichnen** neue Schülerinnen auf.

Vorzügliche und billige Pension im Institut.

Stöbe's Möbel-Magazin, II. Steinstraße 3,

empfehlte sein Lager **selbstgefertigter Möbel zu den unterm billigsten Preisen.**

Pa. Stettiner Portl.-Cemente (Stern u. Lossius) in frischer Waare bei **August Mann, Schiffaale.**

Sechste Ausstellung

Muster-Geflügel, Tier- u. Singvögeln,

veranstaltet vom **Ornitholog. Centralverein f. Sachsen u. Thüringen** vom **23. bis 26. April** er.

in **Müller's Bellevue zu Halle a/S.**

Gedönet täglich von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Eintrittsgeld: 50 s, Kinder 20 s — Loose zur Lotterie à 1 M.

Ausgestellt sind in großer Anzahl edle **Kackhühner, Tauben**, darunter die jetzt sehr beliebten **Modeneser**, direct aus Italien, eine große **Kollektion Papageien, Kanariens** und andere **überseeische Vögel**, eine wertvolle **Kollektion ausgestopfter australischer Vögel, Vogelneester** und **Eier**, sowie **künstliche singende Vögel.**

Das Ausstellungs-Comité.

Concert-Haus.

Karlstrasse Nr. 12.

Wittwoch den 20. und Donnerstag den 21. April

Zwei große humoristische Concerte

der **Leipziger Quartett- und Concertsänger**

Herrn Eyle, Selow, Gipper, Stahlhauer, Simon, Semada, Maass und Hanke.

Entrée à 50 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Familienbillets, 3 Stück 1 Mark, sind in den **Cigarrenhandlungen** der **Herrn Steinbrecher & Jasper, Martz, Wolf, gr. Ulrichstraße**, und **Reinhold Schöttler, gr. Ulrichstraße**, zu haben.

Haus-Verkauf.

Ein **Haus** mit II. Garten, **Veranda, Hof, Backhaus** u. wegen **Verzögerung** sofort oder **später** unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen **Wärmigerstraße 48.**

Haus-Verkauf.
Ein herrschaftliches **Wohnhaus** mit Garten, vor dem **Sieintor**, ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt **C. Nummel, Mühlweg 27.**

2 Häuser 4500 u. 5000 Thlr. sind wegen **Umveränderung** sofort zu verkaufen, jedes **Verzögert** wird in **Anzahlung** genommen. Vor. unter **N. J. in d. Exp. erb.**

Schulbücher m. **Präsidenten Schulberg 17. 18.**

Schulbücher, alt, billig! Schulberg 17/18. 1 neuer emp. **Leiterwagen, 2 Breichwagen** u. 1 **Höhle** zu verkaufen. Zu erf. in der **Exp. d. Bl.**

Küchenhahn mit **Glasauszug** f. b. zu verkaufen **Harz 47, part.**

Junge Fudel mit **weißen Abweiden** zu verkaufen **Deffauerstraße 2.**

Ein **edler St. Bernhards Hund**, **Pracht-Exemplar**, 1 1/2 Jahre alt, **Gezwicht 114 Pfund**, **sehr gutmüthig**, **anzhänglich**, **wachsam**, **treu** und **abgerichtet**, ist zu verkaufen. Zu erfragen **in der Expedition d. Bl.**

2 Veranda-(Colonnaden) Fenster, wenn möglich mit **buntem Glase**, werden zu **kaufen** gesucht.

Th. Donnhäuser, Restaur. am Bahnhof 8.

Leere Weinflaschen lauff **G. G. Nicolai, Rathhausgasse 8.**

Vermischte Anzeigen.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Der neue **Curus** meines **Tanzunterrichts** beginnt **Sonntag** und **Donnerstag**. Anmeldungen werden **daselbst** und in meiner **Wohnung, Kl. Harzstr. 7, II**, angenommen.

A. Haudorfer, Tanzlehrer. **Leistungen und Erfolge** sind **bekannt.**

Sichere Heilung für Alle,

auch die in **Kliniken, Operationen, Bäderorten** und **anderweitig** nicht haben **geheilt** werden können. Auch **jeden Husten, Keuchhusten, Hals-, Kehlkopf-, Atmungs-, Nerven-, Gicht-, Tuberculosen** und **alle Lungentranstheiten**, **Schwindsuchten**, **Wassersuchten**, **Abzehrungen**, **Gicht**, **Rheumatismus**, **Migräne** und **all** und **jeden Schmerz**, **über Athem, Magen, Unterleib, Leber, Gallen, Nieren, Urin- und Hämorrhoiden-Leiden**. Alle **Frauenleiden** und **Krantheiten**, **Augen**, **Nerven-, Kopf-, Gehirn- und Rückenmarkleiden**, **Schlaflosigkeit**, **Wahnsinn**, **Epilepsie**, **Beitanz u. c.** Alle, auch die **veralteten** geheimen **Krantheiten** u. **Stropheln**. **Alle Haut- und Haarleiden**, **Ausschläge** u. **Hautjucken**, **Nekrosen**, **jeden Krebs**, **jede Geschwulst**, **alle** alte **eiernde** **Schäden**, **Knochenfraß**, **Wundruhm** **grünlichlich**. Auch **brieflich**. **Dankschreiben** **verfügbare** ich **nicht**. **Nur** **Geheile** können die **wunderbaren** **Erfolge** **glauben** und **begreifen**.

F. W. Senftleben, Parkstraße 14, 1 Et., rechts.

Reklamationen, Klagen, Gesuche u. fertigt mit **Sachkenntniß** **A. Blecher, Schmeerstraße 20.**

W. Schumann, Breitestraße 24,

empfiehlt sich zur **Authentisierung** und **Anfertigung** von **Verträgen, Testamenten, Einlagen, Reklamationen, Klagen** u. c.

A. Blecher, Schmeerstraße 20.

Aschenfreie Düngergruben werden **unentgeltlich** **prompt** **abgegeben** durch **Zuckerfabrik Trotha.**

Thüringerstraße 4 können Bauschutt und Schlacke **abgeladen** werden.

Seiffert & Melzer.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den **21. d. Mts.** kein **Näheres**, dafür **Donnerstag** den **28. April.** **Das Ausstellungs-Comité.**

Warnung!

Da sich meine **Frau** am **18. d. Mts.** heimlich **bösartig** entfernt hat, so **warne** ich **einen** **Jeden**, **ihre** **etwas** zu **borgen**, **da** **ich** **keine** **Zahlung** **für** **sie** **leiste**. **Louis Wöhring, Bismarckstr., in** **Diemitz.**

Für den **Inseratenteil** **verantwortlich:** **M. Hagemann in Halle.**

(Hierzu eine Beilage.)